

Das Schwert des Damokles oder Die 0-Minuten-Regel der FIDE

GM Hajo Hecht

Wenn man sich den Annehmlichkeiten, aber auch den Aufregungen und Spannungen einer Schachpartie hingeben will, so kommt man nicht umhin, alle Schachregeln zu kennen. Betreibt man Schach turniermäßig, so muss man auch mit den Turnierregeln vertraut sein, die den ordnungsgemäßen Ablauf einer Partie gewährleisten sollen. Alle diese Regeln kann man bei der FIDE unter dem Schlagwort *Schachregeln* nachlesen. Man sollte sie wirklich alle gut kennen, insbesondere diejenigen, die ab dem 1. Juli 2009 gelten. Es gibt da eine neue Regel, die bei der Schacholympiade 2008 in Dresden zelebriert wurde, die nicht die Partie begleitet, sondern ihre unheilvolle Wirkung exakt bei Spielbeginn entfaltet.

Im offiziellen Turnierbuch heißt es hierzu auf Seite 20:

Wer nicht da ist, verliert

„Fast utopisch erschien die Regelung, dass die Aktiven bei Rundenbeginn am Brett sein mussten. Wer nicht auf die Minute pünktlich war, hatte seine Partie verloren und erhielt eine Null verpasst! In anderen Sportarten längst Usus, gab es das beim Schach noch nie. In Dresden wurde die frühere Option abgeschafft, eine Partie bis zu einer Stunde später beginnen zu können. Wie das praktisch gelöst werden

sollte, wurde mit Spannung erwartet. Mitunter lag es nicht an den Spielern, die zu spät kamen. Die vielen Olympiateilnehmer mussten sich also rechtzeitig auf den Weg machen und Staus sowie die Einlasskontrollen einplanen. In jedem Fall eine harte Festlegung der FIDE. Waren da Streitfälle vorprogrammiert?“

Mehr zu diesem Thema habe ich im Turnierbuch erstaunlicherweise nicht gefunden.

Was in anderen Sportarten Usus ist, erwähne ich an anderer Stelle. Im Übrigen gewinnt man den Eindruck, dass der Aktive in Dresden vor vollendete Tatsachen gestellt wurde und keine Chance hatte, sich dem Würgegriff der Schlange zu entziehen.

Zur Klarstellung liste ich die bisher geltende FIDE-Regel auf und zum Vergleich die neue. Ich setze als bekannt voraus, dass zu dem für den Partiebeginn festgesetzten Zeitpunkt die Uhr des Spielers mit den weißen Steinen in Gang gesetzt wird.

Alte Regelung

6.7

Jeder Spieler, der mehr als eine Stunde nach dem angesetzten Spielbeginn am Schachbrett eintrifft, verliert die Partie, es sei denn,

das Turnierreglement sieht etwas anderes vor oder der Schiedsrichter entscheidet anders.

Neue Regelung ab 1. Juli 2009

6.6a

Jeder Spieler, der erst nach dem Spielbeginn am Schachbrett erscheint, verliert die Partie. Die Wartezeit beträgt also 0 Minuten. Das Turnierreglement kann etwas anderes bestimmen.

Folgt man dem Vorwort zu den FIDE-Regeln, so darf das Turnierreglement nur dann etwas anderes bestimmen, wenn es sich nicht um Wettkämpfe, Meisterschaften oder Qualifikationsturniere der FIDE, noch um Titel- oder Wertungsturniere der FIDE handelt.

Um auf die Schacholympiade in Dresden zurückzukommen, so wurden dort fünf Partien kampflos entschieden, weil jeweils ein Spieler bei Spielbeginn nicht am Brett saß. Das waren nach meinem Geschmack genau fünf Partien zuviel! Ich möchte das nachfolgend begründen.

Die Hauptidee bei einem Turnier besteht darin, Schach zu spielen

Der Einsatz der Schachuhr ermöglicht das Spielen mit limitierter Bedenkzeit. Indem die Uhr in Gang

gesetzt wird, kann so eine Partie jederzeit pünktlich begonnen werden, auch wenn ein Spieler abwesend ist. Mit Hilfe der Karenzzeit kann ein Spieler, wenn er vor Ablauf einer festgelegten Frist im Turnierlokal eintrifft, die Partie aufnehmen, wird aber mit einem sekunden-genauen Verlust an Bedenkzeit bestraft. Erst wenn er nach Ablauf dieser Frist ankommt, wird mit dem Partieverlust die Höchststrafe ausgesprochen. Dieses fein abgestufte Verfahren ist ausgesprochen schachtypisch und hat sich über Jahrzehnte hinweg bewährt.

Mit der Einführung der Anwesenheitspflicht bei Spielbeginn, kurz „0-Minuten-Regel“ genannt, wird die Idee, Schach zu spielen, konkretisiert, wobei die Höchststrafe Partieverlust unangemessen ist. Auf diese Art und Weise werden Formvorschriften höher bewertet, und die Hauptidee, Schach zu spielen, bleibt auf der Strecke.

Es werden verschiedene Gründe für die Anwendung der 0-Minuten-Regel genannt. Die hier angeführten sind u. a. Thema eines Gesprächs zwischen Christian Hesse und Oliver Breitschädel vom 9.2.2009 in Stuttgart. Das Protokoll findet man in der „EUROPA-ROCHADE“ Nr. 5, Seiten 17-20.

- 1 |** Schach soll olympisch werden, also müssen alle Aktiven beim Start anwesend sein.
- 2 |** Es ist ein Akt der Höflichkeit, pünktlich am Brett zu sein und seinen Gegner nicht warten zu lassen.
- 3 |** Zuschauer und Medien bekommen einen schlechten Eindruck, wenn zum Spielbeginn nicht alle

Spieler am Brett sind. In Dresden 2008 waren die vollständig besetzten Bretter seitens der Zuschauer und Medien schön anzuschauen.

4 | Den Gegner warten zu lassen ist heutzutage ein Mittel der psychologischen Kriegsführung.

Selbst wenn Schach olympisch werden sollte, muss man nicht auf die spezifischen Besonderheiten des eigenen Sports verzichten, sondern sie erklären und das Schach so präsentieren wie es ist. In nahezu allen anderen Sportarten ist der Sportler deutlich vor Spielbeginn oder Start anwesend, weil er sich warm machen, einspielen oder einschreiben muss. Der Schachsportler braucht das nicht, sondern kann mit einigen Minuten Zeitverlust dennoch eine reguläre Partie spielen.

Wenn ein Spieler aus nichtigem Grund etwas später kommt, entschuldigt er sich in der Regel bei seinem Gegner, der übrigens nicht wirklich warten muss, denn die Uhr läuft und damit auch die Partie. Wenn ich pünktlich am Brett bin, aber an meinem ersten Zug als Weißer oder auch als Schwarzer einige Minuten überlege oder mir rasch noch ein Getränk hole, lasse ich dann meinen Gegner „warten“?!

Es ist schön und gut, wenn Zuschauer und Medien bei Spielbeginn angesichts geschlossener Spielerreihen glänzende Augen bekommen. Sie erhalten allerdings keinen besseren Eindruck, wenn aufgrund der 0-Minuten-Regel eine Partie nicht gespielt wird und so das Brett für die gesamte Dauer der Runde leer bleibt. Es ist für alle Beteiligten, insbesondere für die

Spieler, sinnvoller und spannender, eine Partie mit Bedenkzeitverlust als gar keine zu starten.

Wenn ein Spieler absichtlich zu spät kommt und dieses Verfahren zur Praxis macht, kann er sehr wohl vom Turnierleiter zu einer Erklärung aufgefordert und je nach Sachlage ermahnt oder verwarnt werden. Ich selbst lasse mich durch solche Dinge nicht beeindrucken, sondern mache mir nur klar, dass mein Gegner Bedenkzeit verloren hat.

Ich habe in knapp 2.500 Turnierpartien nie kampflos verloren und nur wenige Male kampflos gewonnen, davon zweimal mit Ansage und entsprechender Entschuldigung. Wenn ich hin und wieder zu spät am Brett eintraf, so geschah das nie mit Absicht und war auch nie mit höherer Gewalt zu begründen, sondern lag einfach daran, dass ich zu spät losgefahren bin, mir noch rasch einen Kaffee besorgt habe oder mich ein wenig zu lange mit einem Bekannten unterhalten habe. Ich habe mich in solchen Fällen bei meinem Gegner entschuldigt – und die Partie konnte gespielt werden.

Um einem kampflosen Verlust aus nichtigem Grund zu entgehen, habe ich beschlossen, an Turnieren, bei denen die 0-Minuten-Regel gilt, gar nicht erst teilzunehmen.

Ich habe einfach keine Lust, schon beim Aufstehen das Schwert des Damokles über meinem Scheitel pendeln zu lassen. Dabei spielt es für mich keine Rolle, ob ich kampflos verliere oder kampflos gewinne. Ich möchte in Ruhe mei- ▶

ne geplante Partie Schach spielen können und keinesfalls einer hinterhältigen FIDE-Regel zum Opfer fallen oder davon profitieren.

Nun wird man zweierlei einwenden:

1 | Der spielt doch gar keine FIDE-Turniere mehr mit;

2 | Der soll sein Maul halten und einfach pünktlich sein.

Die ranghöchsten Turniere bei den Senioren sind sehr wohl FIDE-Turniere.

1 | Bei der Senioren-WM in Con-dino (Italien) im November 2009 ist die 0-Minuten-Regel in der Tat Bestandteil der Ausschreibung; ich spiele dort schon aus diesem Grund nicht mit.

2 | Bei der Senioren-EM in Rogaska Slatina (Slowenien) im Juli 2009 überlegt man laut Aussage von GM Mohr, ob man das Damokles-

schwert aufhängen soll. Ich habe dort bereits ein Quartier gebucht, werde aber nicht spielen, sollte die 0-Minuten-Regel gelten. Lieber mache ich in Slowenien nur Urlaub.

3 | Sollte in Dresden bei der Europa-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren im Februar 2010 die fatale Regel Einzug halten, wäre das Seniorenschach auf höchster Ebene für mich beendet.

4 | Leider möchte die österreichische Schachföderation für ihre Bundesligen 1 und 2 ebenfalls die 0-Minuten-Regel einführen. Ich muss also mein Engagement für Sparkasse Schwarzach in der 2. Bundesliga West ernsthaft überdenken. Oder glaubt jemand im Ernst, ich fahre zwei bis drei Stunden nach Innsbruck, Salzburg oder Schwarzach, um nach einer möglichen geringen Verspätung den Rest des Tages im Kaffeehaus zu verbringen?

Ich liebe es, pünktlich zur Partie zu kommen. Das geht aber nicht immer. Wieso sollte ich also stillschweigend und zähneknirschend hinnehmen, dass diese neue Regel ohne Notwendigkeit eingeführt wird? Ich akzeptiere sie nicht, weil sie eine faire Karenzzeitregelung durch eine schachfeindliche mit unverhältnismäßiger Bestrafung ersetzt.

Ich appelliere an den Deutschen Schachbund, sich bei der FIDE für eine modifizierte Karenzzeitregelung einzusetzen. Ich habe keine Probleme, wenn die Karenzzeit mit Augenmaß gekürzt wird.

Mein Vorschlag für die Gestaltung der Karenzzeit:

1 | 15 Minuten bei allen Turnieren/Runden ohne ins Gewicht fallende Anreisezeit

2 | 30 Minuten bei allen Turnieren/Runden mit Anreisezeit ■

